



Tierische Pfleger: Bergheiden bleiben nicht von selbst bestehen, sondern erfordern Nutzung.

Foto: pr

Mehr Pflege für die Heide

Charakteristische Landschaft soll weiterentwickelt werden – Tagung am 27. Oktober

WILLINGEN. Die für das Sauerland charakteristischen Bergheiden und Borstgrasrasen sollen in einem neuen Projekt nicht nur erhalten, sondern sogar weiterentwickelt werden. Der Startschuss für das Vorhaben der Naturparke Diemelsee und Sauerland-Rothaargebirge, der Biologischen Station HSK und der Uni Osnabrück fällt am Freitag, 27. Oktober, um 9.30 Uhr bei einer Auftaktveranstaltung im Willinger Besucherzentrum.

Dabei werden neben Fachvorträgen zum Thema auch Erfahrungsberichte vorgestellt. Während einer anschließenden Exkursion haben die Teilnehmer die Möglichkeit, den aktuellen Zustand der Heidelandschaft zu begutachten.

Längst sind die Heidebestände im Sauerland und Upland nicht mehr in den Grö-

ßen vorhanden, wie sie es noch vor 100 Jahren waren. So schrieb der Assinghäuser Dichter Friedrich Wilhelm Grimme in seinen Anekdoten, wie er zu Fuß vom oberen Ruhrtal über die Höhenlagen bis nach Düdinghausen ausschließlich durch Heidelandschaft wanderte. Heute sind nur noch Fragmente davon vorhanden.

Geschützte Lebensräume

Hochheiden und Borstgrasrasen sind europaweit geschützte Lebensräume und seit Mitte des 19. Jahrhunderts selten geworden. Es war das menschliche Handeln, welches in der Vergangenheit zur Ausbreitung großräumiger Heideflächen führte und durch Nutzungsaufgabe und Aufforstung auch für dessen Verschwinden sorgte.

Heidevegetation ist für den

dauerhaften Erhalt auf eine regelmäßige Nutzung angewiesen – eine wahre Kulturlandschaft eben. Ziel der Naturparke ist deshalb, den weiteren Rückgang zu stoppen, den Zustand der verbliebenen Flächen zu verbessern und den Erhalt der Zwergstrauchheiden im Projektgebiet zu sichern.

Dank ihnen ist die Region ein Zufluchtgebiet für eine breit gefächerte Flora mit Kleinstraucharten wie Blaubeere, Preiselbeere und Besenheide. Auch eine bemerkenswerte Anzahl von Tieren ist dort beheimatet, vor allem Vogelarten wie etwa die Heideelerche, der Neuntöter oder der Wiesenpieper.

Auf Klimawandel reagieren

Bei der Projektarbeit steht jedoch vor allem der Forschungsaspekt im Fokus: Wie

reagiert die Hochheide auf den Klimawandel und welche Erhaltungsmaßnahmen lassen sich hierzu langfristig umsetzen? Dieser und weiteren Fragen soll im vier bis fünfjährigen Projektzeitraum nachgegangen werden.

Dafür ist die Kooperation mit den Akteuren vor Ort ein wichtiger Schritt. Zugleich handelt es sich um ein grenzübergreifendes Projekt an der hessisch-westfälischen Landesgrenze, das durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt sowie die Bundesländer Hessen und Nordrhein-Westfalen gefördert wird. (r)

Anmeldungen zur Tagung in Willingen nimmt die Biologische Station Hochsauerlandkreis bis zum 25. Oktober entgegen: Unter Rufnummer 02961/98913-06 oder per E-Mail unter b.wrede@biostation-hsk.de.